

Olympia-Traum von Radrennfahrerin und Ärztin Marlen Reusser lebt weiter

«Gut, wenn ich ein Jahr mehr Zeit habe»

Für den Traum von Olympia hat Marlen Reusser (28) ihren Ärztekittel zur Seite gelegt. Mit der Diagnose Absage kann sie trotzdem gut leben.

DANIEL LEU

Hätten Sie mit 27 Jahren Ihren sicheren Job gekündigt, um doch noch Profi-Sportlerin zu werden? Wären Sie deshalb mit 27 wieder bei Ihren Eltern eingezogen? Genau das hat Marlen Reusser vor einem Jahr getan. **Mit dem grossen Ziel Olympia 2020.** Ein Ziel, das sich wegen der Corona-Krise und der damit verbundenen Verschiebung ins nächste Jahr vorerst nicht erreichen lässt.

Hadert die Radrennfahrerin nun mit dem Schicksal? «Nein», stellt sie gleich zu Beginn des Gesprächs klar, **«für Sportler, die jetzt jammern, fehlt mir das Verständnis.** Die Gesundheit ist das Wichtigste. Da ist es doch egal, wenn Wettkämpfe und Anlässe gestrichen werden.»

Dabei hätte Reusser in Tokio durchaus zu den Schweizer Medaillenkandidaten gezählt. Es wäre der Höhepunkt einer aussergewöhnlichen Karriere gewesen. Aufgewachsen ist sie auf einem Bauernhof im Hindelbank BE. **Erst mit 22 tritt sie dem lokalen Radverein bei.** Mit 25 löst sie ihre erste Rennlizenz und wird 2017 auf Anhieb Schweizer Meisterin im Zeitfahren.

Lähmungserscheinungen nach Horrorunfall

Doch bereits ein Jahr später ist beinahe alles wieder vorbei. Sie stürzt während eines Rennens schwer. Die Verletzungen sind gravierend. **Bruch des fünften Lendenwirbels und des Beckens. Sie spürt ihre Füsse nicht mehr.** Hat Lähmungserscheinungen. «Zum Glück habe ich das selber nicht so schlimm erlebt», sagt sie heute, «ich wurde gleich mit starken Schmerzmitteln entlastet. Erst im Nachhinein dachte ich: Das hätte in die Hosen gehen können.»

In jener Zeit ist Reusser noch immer Amateursportlerin und arbeitet Teilzeit als Assistenzärztin. **Im Februar 2019 kündigt sie die Stelle und setzt voll aufs Radrennfahren.** «Um mit der Weltspitze mithalten zu können, musste das sein. Beides nebeneinander ging nicht mehr.» Brauchte eine solche Entscheidung Mut? «Nein!



Ab aufs Velo!
2019 kündigte Reusser ihre Stelle als Assistenzärztin, um Profi-Sportlerin zu werden.



Seit diesem Jahr fährt Reusser fürs Team Bigla-Katusha.

Klappt es nicht mit dem Sport, würde ich sehr schnell wieder einen guten Job finden.»

Ihr Einsatz zahlt sich aus. Im letzten Juni gewinnt sie an den European Games Gold. Und seit dieser Saison erhält sie von ihrem

neuen Team Bigla-Katusha gar einen Lohn. **«Wenn man bescheiden lebt, kommt man damit über die Runden»**, erklärt Reusser, die im vergangenen Herbst auch noch für die Jungen Grünen für den Nationalrat kandidiert hat.

Olympia-Aus trifft SRF heftig

Der IOC-Entscheid habe für SRF «einschneidende Konsequenzen», sagt Roland Mägerle, Leiter SRF Sport und Business Unit Sport SRG, auf Anfrage. Ein Problem: **Mehrere hundert Sendestunden gilt es nun anders zu füllen**, was mit grossem Aufwand verbunden sei. «Zum anderen hat die Verschiebung vielschichtige finanzielle Aus-

wirkungen, die derzeit aber noch nicht abschätzbar sind», so Mägerle. **Werbe-Erlöse und Sponsoring-Einnahmen** fallen 2020 weg. Das Ersatzprogramm gibt's auch nicht gratis. Immerhin: Die Ausstrahlungsrechte für Tokio 2020 verbleiben bei der SRG. Also auch 2021 können das SRF, RTS, RSI und RTR die Spiele übertragen. **SME**

Corona-Camps finden statt

Auch ohne Olympia in Tokio plant das Bundesamt für Sport (BaSpo) weiter die Durchführung der teils kritisierten Trainings-Camps in **Maglingen und Tenero.** Das Interesse von vielen Sportlern ist weiterhin da. Aber

nun muss **geklärt werden, wer Zugang bekommen darf.** Bisher war natürlich ein Tokio-Ticket ein Trumpf, um isoliert zu trainieren. Das fällt jetzt weg, das BaSpo wird neue Richtlinien definieren. **MD**

Nach Horror-Sturz diesen Winter



Foto: Keystone

Ist Jolanda Neff die grosse Gewinnerin?

Mountainbike – Jolanda Neff ist eine der grossen Profiteure der Olympia-Verschiebung. Die Mountainbikerin stürzte diesen Winter schwer und befand sich in einer lebensbedrohlichen Situation. Die Milz ist abgestorben bei der 27-Jährigen, und sie musste drei Monate pausieren. Alles andere als eine perfekte Vorbereitung auf die Olympia-Saison. Jetzt hat sie plötzlich massig Zeit. Die Ostschweizerin selbst glaubt aber, dass sie auch so bereit gewesen wäre. **«Natürlich ist der Winter**

anders verlaufen, als ich es mir vorgestellt habe. Ich bin erst im Aufbau, aber ich bin überzeugt, dass ich meinen Formaufbau auf Olympia hin perfekt hätte machen könnten», so Neff zu BLICK. Sie sei traurig, dass die Spiele verschoben werden. **«Ich hätte mich sehr gefreut, diesen Sommer anzutreten. Letztes Jahr habe ich das Testrennen gewonnen. Die Strecke liegt mir gut.»** Die Absage sei aber der absolut richtige Entscheidung in der aktuellen Krise, auch weil es Klarheit für die Athleten bringe. **MAG**

NEWS

Joshua in Quarantäne – wegen Prinz Charles?

Boxen – Weltmeister Anthony Joshua (30) hat sich selbst in Quarantäne begeben. Er hatte am 9. März Prinz Charles (71) getroffen, der am Virus erkrankt ist. «Ich bin fit und gesund», teilt Joshua mit. Auf Instagram zeigt er sich beim Training im Garten. Der Champ will am 20. Juni seine WM-Gürtel (WBO, WBA, IBF und IBO) gegen Kubrat Pulew (38) verteidigen.

Sky (11) zeigt Reife

Skateboard – In Tokio hätte sie jüngste Olympionikin aller Zeiten werden können. Doch seit der Olympia-Verschiebung ist die Welt der virtuellen Skateboarderin Sky Crown (11) eine andere. Sie reagiert wie eine Grosse: **«Es war mein Traum, jüngste Olympionikin zu werden. Menschenleben sind aber viel wichtiger als meine Träume.»**

Flury folgt auf Kempf

Langlauf – Christian Flury (43) wird per Anfang April Chef Langlauf bei Swiss-Ski. Er tritt damit die Nachfolge von Hippolyt Kempf an, der Nordisch-Direktor wird.

Schweizer Nati singt

Fussball – Die Petkovic-Boys setzen mit einem Video an die Fans ein Zeichen. Lichtsteiner, Xhaka, Shaqiri und Co. (Bild) singen



«Imagine» von John Lennon – zum Schluss auch mit Vladimir Petkovic. Lichtsteiner: **«Wir hoffen, euch damit ein bisschen Hoffnung und Mut zu schenken.»** Goalie Yann Sommer erklärt, die Nati werde für den Schweizer Berufsverband der Pflegefachpersonen spenden, um mehr Schutzmaterial zu sichern.

Messi wie Federer

Fussball – Barça-Star Lionel Messi (32) zeigt Herz wie Roger Federer. Der Superstar spendet je eine halbe Million Franken ans Hospital Clinic in Barcelona und an ein Krankenhaus in seiner Heimat Argentinien. Wann ziehen unsere Kicker und Milliardäre nach?